

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde des Menschenrechtsnetzes,

heute wenden wir uns an Sie mit einer erneuten Eilaktion nach Kolumbien. Die kirchliche Menschenrechts-NGO Comisión Intereclesial Justicia y Paz erfuhr am 28. April, dass im Gebiet des Curvaradó-Beckens im nordwestlichen Departamento Chocó operierende Paramilitärs angekündigt haben, sechs örtliche Gemeindemitglieder zu töten. Bei den Männern auf der "Todesliste" handelt es sich um Gustavo García, Adrián Pérez, Elkín Urango, Emiliano Velásquez, Guillermo Díaz und Enrique Cabezas.

Am 26. April bedrohten Paramilitärs den Bruder von Enrique Cabezas mit einer Schusswaffe und erklärten, dass sie ihn töten würden. Am 2. Mai erschienen Paramilitärs in der humanitären Zone Argenito Díaz im Gebiet Llano Rico, Teil des Grundstücks unter dem kollektiven Landtitel Curvaradó, und fragten nach Guillermo Díaz. Nachdem sie ihn zuhause nicht antrafen, verließen sie das Gebiet wieder. Trotz der hohen Militärpräsenz haben Paramilitärs in der Region weitgehend freie Hand. Angehörige des Militärs wurden zudem gemeinsam mit Paramilitärs gesehen.

Mitglieder der NGO Comisión Intereclesial Justicia y Paz, die die Gemeinden im Curvaradó-Becken unterstützen, wurden am 2. Mai in der Hauptstadt Bogotá beschattet. In der Vergangenheit gab es Fälle, in denen MenschenrechtlerInnen zunächst von bewaffneten Männern beobachtet und dann Opfer von Mordanschlägen wurden. Pater Alberto Franco **(besucht im Juni Hamburg! Veranstaltung/ persönlicher Bericht von Pater Franco am 13.06.2013 um 19h im Kirchsaal der evang. Kreuzkirche der Gemeinde Alt-Barmbek, weitere Informationen entnehmen Sie bitte angehängter PDF-Datei)**, Danilo Rueda und Abilio Peña, drei Mitglieder der Comisión Intereclesial Justicia y Paz, sind dieses Jahr alle bereits beschattet worden.

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Pater Alberto Franco, Danilo Rueda und Abilio Peña haben in der Vergangenheit bereits öfter bemerkt, dass sie unter Beobachtung standen, und haben daraufhin die Polizei eingeschaltet. Die polizeilichen Ermittlungen haben mehrmals ergeben, dass mindestens eine der Personen, die mit der Überwachung zu tun hatten, Verbindungen zum kolumbianischen zivilen Geheimdienst aufwies. Diese Einrichtung war von der Regierung aufgelöst worden, nachdem nachgewiesen werden konnte, dass sie für viele Morddrohungen gegen MenschenrechtsverteidigerInnen sowie für die widerrechtliche Überwachung der legitimen Tätigkeit von MenschenrechtlerInnen verantwortlich war. Die Sorge um Pater Alberto Franco, Danilo Rueda und Abilio Peña verstärkte sich noch, als am 13. Februar Schüsse auf das Auto von Pater Alberto Franco abgegeben wurden.

Die Comisión Intereclesial Justicia y Paz unterstützt die Bemühungen afrokolumbianischer und indigener Gemeinschaften, die in und im Umland der Flussgebiete Curvaradó und Jiguamiandó leben, ihr Land zurückzuerhalten. Paramilitärs haben in diesen Gebieten das Land einiger afrokolumbianischer Gemeinden besetzt und versucht, diese zum Anbau von Ölpalmen zu zwingen. Palmöl ist ein lukratives Exportgut, das zur Herstellung von Speiseöl oder Seife verwendet wird. Darüber hinaus haben Bergbaufirmen großes Interesse, das Gebiet zu erschließen.

In den vergangenen Jahren sind viele von den Menschen, die in den 1990er-Jahren von Paramilitärs und Sicherheitskräften gewaltsam von ihrem Land vertrieben worden waren, in die afro-kolumbianischen Gemeinden von Curvaradó und Jiguamiandó zurückgekehrt. Die Gemeinden versuchen, ihre Landrechte zu verteidigen und die weitere Ausdehnung von illegalen Ölpalmenplantagen sowie von anderen wirtschaftlichen Tätigkeiten auf ihrem Land zu verhindern. Viele Angehörige der Gemeinden sind in der Folge bedroht und getötet

worden. Trotz der hohen Militärpräsenz sind paramilitärische Gruppierungen in diesem Gebiet nach wie vor sehr stark vertreten.

Im April 2006 wurde die erste der zahlreichen "humanitären Zonen" eingerichtet. Die BewohnerInnen dieser abgegrenzten Gebiete fordern, dass die Konfliktparteien ihre Entscheidung respektieren, nicht in die Auseinandersetzungen hineingezogen zu werden. Dies ist einerseits eine Schutzmaßnahme, andererseits soll es den kämpfenden Gruppen zeigen, dass die Rechte von Zivilpersonen respektiert werden müssen.

Die Unterstützung dieser Gemeinden im Kampf gegen Menschenrechtsverletzungen und insbesondere der Einsatz gegen die Straflosigkeit hochrangiger Angehöriger der Sicherheitskräfte hat die Comisión Intereclesial Justicia y Paz zur Zielscheibe von Drohungen und Angriffen werden lassen.

In dem langwierigen bewaffneten Konflikt in Kolumbien sind Mitglieder von Menschenrechtsorganisationen, Gewerkschaften und anderen gesellschaftlichen Organisationen von den Sicherheitskräften und paramilitärischen Gruppen häufig bezichtigt worden, mit der Guerilla zu sympathisieren oder sie zu unterstützen. Aufgrund dieser Anschuldigungen werden immer wieder Mitglieder solcher Organisationen getötet, bedroht oder Opfer des Verschwindenlassens. Auch Angehörige von Guerillagruppen bedrohen und töten MenschenrechtsverteidigerInnen, die sie für Verbündete des Feindes halten.

Wir möchten Sie hiermit bitten, die Bewohner der Gemeinden im Curvaradó-Becken und die Mitglieder der Organisation „Justicia y Paz“ zu unterstützen, dass ihre Sicherheit gewährleistet wird und dass eine Untersuchung eingeleitet wird, die die Vorfälle aufklärt und diejenigen zur Verantwortung gezogen werden, die sie durchgeführt haben.

Bitte versenden Sie per Post oder per Fax (uns sind nur die Fax-Nummern von zwei der angegebenen Adressaten bekannt und auch keine Email-Adressen) die beigefügten Briefe so schnell wie möglich, jedoch spätestens bis zum **23.Juni 2013**, um Ihre Betroffenheit zum Ausdruck zu bringen. Sollten Sie die Schreiben per Fax schicken, kann es sein, dass jemand abhebt, bitte sagen Sie dann: „me dá tono de fax por favor“. Beim Faxen nach Kolumbien kann auch die Zeitverschiebung wichtig sein, wenn dort kein automatisches Faxgerät steht. Bitte schicken Sie auch je eine unterschriebene Kopie der Appelle an die beiden unten angegebenen Adressen.

Es wünscht Ihnen einen schönen Sommer

Linda Corleis
Referentin „Brot für die Welt“

Auf der Folgeseite finden Sie eine freie Übersetzung der gleichlautenden beigefügten Briefe

Sehr geehrter Herr Präsident Santos / Sehr geehrte Frau Minister,

Von Amnesty International und „Brot für die Welt“, Aktion der Evangelischen Kirchen in Deutschland, habe ich erfahren, dass Paramilitärs auf der Suche nach sechs Bewohnern im Curvaradó-Becken ansässigen Gemeinden sind - offenbar mit der Absicht, sie zu töten. Sie beschatten zudem Mitglieder der regionalen Menschenrechtsorganisation Comisión Intereclesial Justicia y Paz.

- Ich drücke meine Besorgnis um die Sicherheit sowohl der BewohnerInnen der im Curvaradó-Becken ansässigen Gemeinden als auch von Danilo Rueda, Abilio Peña und Pater Alberto Franco der Comisión Intereclesial de Justicia y Paz.
- Ich bitte Sie, eine vollständige und unparteiische Untersuchung der Morddrohungen gegen Gustavo García, Adrián Pérez, Elkín Urango, Emiliano Velásquez, Guillermo Díaz und Enrique Cabezas sowie des offenbar fehlgeschlagenen Tötungsversuchs an Guillermo Díaz durchzuführen. Veröffentlichen Sie die Ergebnisse dieser Untersuchung und stellen Sie alle Verantwortlichen vor Gericht.
- Ich wende mich an Sie mit der Bitte, wirksame Schutzmaßnahmen für die Betroffenen einzuleiten nach vorheriger Absprache mit ihnen.
- Ergreifen Sie bitte außerdem unverzüglich Maßnahmen zur Auflösung paramilitärischer Gruppierungen und ihrer Verbindungen zu den Sicherheitskräften, wie die Vereinten Nationen es zum Schutz der Menschenrechte mehrfach empfohlen haben.
- Ich erlaube mir, Sie an Ihre Pflicht zu erinnern, sicherzustellen, dass MenschenrechtsverteidigerInnen ihrer Arbeit ohne Furcht nachgehen können, wie es in der UN-Erklärung zum Schutz von MenschenrechtsverteidigerInnen von 1998 festgeschrieben steht.

Bitte schicken Sie die Appelle an: (siehe Adresskopf der beigefügten Briefe)

- Staatspräsident, Herr Juan Manuel Santos
- Außenministerin, Frau María Ángela Holguín

Kopien jeweils beider Briefe an:

- Botschaft der Republik Kolumbien, S.E. Herrn Juan Mayr Maldonado
- Comisión Intereclesial de Justicia y Paz

Wir fügen die Kopien entsprechend in der Anlage bei – bitte unterzeichnen Sie diese wie das Original.

(Hinweis:

Porto Standardbrief nach Kolumbien 0,75 Euro)